

● Seite 3
**Fünf Wochen
danach**

● Seiten 4/5
**Schwer zu
verdauender Brocken**

● Seite 6
**Heute erste
Wertung**



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Nr. 13 26. März 1964 16. Jahrgang



Symbol der duften Berliner

Welcher Bereich möchte den Bären (rechts im Bild) nicht in seinen Besitz bringen? Am 26. März noch wird erstmalig die Entscheidung über den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ fallen. Aber auch mit der Übergabe des „Berliner Bären“ sind noch nicht alle Würfel verspielt. Ent-

scheiden wird letzten Endes, wie sich die Kollegen der Bereiche in der Vorbereitung des Deutschlandtreffens als „dufte Berliner“ zeigen.

3:0 für Senderöhren-Elf

Im ersten Fußballmatch zur Vorbereitung unserer Betriebsfestspiele standen sich die Mannschaften der Bereiche Senderöhre und Höchstfrequenzröhre gegenüber. Ergebnis 3:0.

Plus und Minus

In unserem heutigen Interview nimmt der Technische Direktor zu einigen Problemen Stellung, die die hohen Garantieleistungen bei Bildröhren beeinflussen sollen. Daraus könnte der flüchtige Betrachter die Schlußfolgerung ziehen, in der Produktion sei alles in Ordnung. Daß dem nicht so ist, beweist der Ausschuß. Mit dem Stand vom 29. Februar 1964 wurde im Bereich der Bildröhre der Ausschußfaktor mit 241 000 DM überzogen. Ein mahrender Fakt für

alle, ständig bei der Arbeit zu überlegen, genauestens die Arbeitsvorschriften einzuhalten und wirkliche Qualitätsarbeit zu leisten. Daß das alles möglich ist, zeigt das Beispiel aus dem Bereich Empfängerröhre. Dort wurde vom gesamten Kollektiv bis zur gleichen Zeit durch zusätzliche Ausschußsenkung der Ausschußfaktor mit 165 000 DM unterschritten. Noch vor etwa einem Jahr zählte dieser Bereich mit zu denen, die mit dem Ausschuß nicht zu Rande kamen. Bessere Orientierung der Kollegen auf die Schwerpunkte durch die verantwortlichen Leiter, die Anwendung der notwendigen ökonomischen Hebel — nicht zuletzt die materielle Interessiertheit — haben dem ganzen Kollektiv geholfen, einen guten Schritt nach vorn zu tun.

Kollegen sagen ja zu öffentlichen Parteiversammlungen

In der APO VII

Gruppenwahlen in der APO Bildröhre zeigen neue Qualität in der Parteilarbeit
Genossen fordern Kostenanalyse von der Bereichsleitung

In den elf Parteigruppen der APO Bildröhre fanden in der Zeit vom 9. bis 23. März die Wahlberichtsversammlungen statt. Es wurde eingeschätzt, wie die Genossen und Kandidaten im Jahre 1963 die ökonomischen, politischen und technischen Aufgaben erfüllt haben. Darüber hinaus wurde festgelegt, wie die vor uns liegenden Aufgaben gelöst werden können.

Der besondere Wert unserer Wahlversammlungen bestand darin, daß in der Vorbereitung alle Genossen eine hohe politische Aktivität entwickelten. Gemeinsam wurde von den Gruppen der Rechenschaftsbericht ausgearbeitet. Es erfolgte eine kollektive Einschätzung der einzelnen Genossen. Auch an der Beschlußvorlage haben viele mitgewirkt. Die meisten Genossen führten in kleinem Rahmen Aussprachen mit Kollegen. Zum Beispiel fand eine Zusammenkunft der Genossen aus der Brigade „Thomas Mann“ mit ihren Kollegen statt. Dabei wurde der Genosse Grawunder wegen seiner Haltung zur Brigade kritisiert. In der Wahlversammlung der Parteigruppe nahm die Auseinander-

setzung mit dem Genossen einen großen Raum ein. Klaus Grawunder versprach, künftig aktiv am Brigadeleben teilzunehmen.

Überhaupt haben sich die öffentlichen Parteiversammlungen als gute

(Fortsetzung auf Seite 3)

Delegierte beraten

Die Delegierten der Freien Deutschen Jugend aus allen Bereichen unseres Betriebes werden am 26. März im Terrassensaal nach der Rechenschaftslegung über die geleistete Arbeit die zentrale FDJ-Leitung wählen. Die Betriebsfestspiele und das Deutschlandtreffen sind ein Teil der Aufgaben im Arbeitsplan, der ebenfalls beschlossen wird.

**Von
Woche
zu
Woche**

APO-Wahlberichtsversammlung. Die APO VII führt am 4. April um 6.20 Uhr im Nichtraucherspeisesaal ihre Wahlberichtsversammlung durch.

Neuer Bereichsleiter. Mit Wirkung vom 1. März 1964 übernahm Heinz Hornung, Diplomphysiker, die kommissarische Leitung des Bereiches ED. Der Physiker Heinz Bröll wurde mit der Leitung der Abteilung ED 1 beauftragt.

... übrigens:

Für die Maßnahme „Verlustloses Fertigen von Golddrahtspitzen“ konnte PD noch immer keinen Nutzen nachweisen



Am 16. Januar kritisierten wir öffentlich den Zustand in der Männergarderobe im Bauteil B. Danach gab es Antwort und Widerrede. Aber schließlich wurde der Raum doch geweißt. Die Kollegen nahmen anerkennend zur Kenntnis, daß doch etwas verändert wird. Um so mehr schütteln sie jetzt den Kopf. Die zum Anstrich verwandte weiße Farbe färbt ab.

*Das sind Sachen,
die wirklich keine Freude machen.
Wollte man recht billig sein
und sparte darum mit dem Leim,
daß die Wand jetzt Farbe läßt?
Wer den Pinsel mit der Farbe färbt,
überlegt doch vor dem Streichen,
wie er muß Qualität erreichen.*



GIBT ES nicht auch in unserem Betrieb noch genügend Beispiele dafür, daß unsere Frauen, die sich qualifizieren, neben ihren beruflichen Pflichten noch einen ganzen Rucksack anderer Pflichten auf dem Buckel haben? Und gibt es nicht auch immer noch Männer, die die Frau lieber hinter dem Kochtopf als auf der Schulbank sehen? Welche Erfahrungen haben Sie, liebe Kollegin, gesammelt? Bringen Sie uns Ihre Meinung. Einige Zuschriften liegen bereits vor, die wir in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen werden

Von TM 2 wurde der Termin nicht eingehalten

Der aufmerksame Leser entnimmt der Meldung „...übrigens.“ vom 12. März, daß die Kollegen von TM 2 die Maßnahme termingemäß erfüllt haben. Dem ist nicht so. Im Plan Neue Technik war der Beginn des Umbaus einer Gesteinsschleifmaschine für das II. Quartal 1963 und die Fertigstellung für Dezember 1963 vorgesehen. Erfüllt wurde diese Maßnahme im Februar 1964, also zwei Monate später. Daher konnten auch nicht termingemäß die Erprobungsarbeiten von PQ und TT 2 abgeschlossen werden.

Sofort nach der Anlieferung der Einzelteile wurden sie montiert und erprobt. Es ergaben sich umfangreiche Änderungen, die in eigener Regie durchgeführt wurden, um nicht noch mehr Zeitverlust zu haben. Dazu wurde ein Wettbewerb abgeschlossen, bis zum 31. März Bedingungen zu schaffen, die den Einsatz der Maschine möglich machen. In der letzten Dekade im Februar konnte die Maschine funktionsfähig

fertiggestellt werden. Alle beteiligten Kollegen strengen sich an, um das gesteckte Ziel trotz der verkürzten Erprobungszeit zu erreichen. Das ist um so schwieriger, als es sich hier um ein für uns völlig neues Schleifverfahren handelt. Daraus geht auch

hervor, daß es uns nicht einerlei ist, wann der geplante Nutzen eintritt und der bisher entstandene Verlust auf die verspätete Anlieferung der Einzelteile von TM 2 zurückzuführen ist.

Horst Kockegee,
Technologe

Was sein sollte und nicht ist

Wenn Sie heute oder kommenden Dienstag oder Mittwoch geschäftiges Treiben bemerken, dann glauben Sie bitte nicht, daß irgendeine Delegation empfangen wird. Die vielen Girlanden, der farbenprächtigen Blumenschmuck,

die schnell noch sauber gefegten Treppenaufgänge, die weiß gedeckten Tafeln in den Speiseräumen, alles das gilt nur einer Person. Wirklich nur einer. Auch die Musiker, die auf ihren Blasinstrumenten schon tagelang proben, wollen

keinem den Marsch blasen. Sie intonieren einen Tusch. Der muß gekonnt sein. Es darf kein Ton danebengehen. Und alles wegen einer zu erwartenden Person. Besser gesagt, diese Person kehrt zurück. Kehrt zurück von einem lukullischen Erfahrungsaustausch. Wer das denn

sei? Natürlich unser Chefkoch. Er sollte, konnte, wollte (nicht) sich im KWK einmal vier Wochen umtun. Leider waren alle Vorbereitungen vergebene Liebesmüh. Bis heute rührte er noch nicht einen Tag in den Kochtöpfen des KWK. Warum eigentlich nicht? —m.

Hauptkennziffer: Gewinn

Eine entscheidende Maßnahme bei der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung ist die Bildung des einheitlichen Prämienfonds und dessen Verwendung. Ab 1. Januar 1964 gibt es in allen Betrieben einen einheitlichen Prämienfonds. Die bisher gekannte Methode des Prämienfonds (betriebliche Forschungs- und Entwicklungsstellen bzw. Projektierungsabteilungen und Produktion) wurde somit aufgehoben, desgleichen die Trennung in Teil I und II.

Im Gesetzblatt vom 30. Januar 1964 wurde festgelegt, daß den Betrieben eine Hauptkennziffer und mehrere Zusatzkennziffern vorgegeben werden, nach deren Erfüllung die Zuführung zum Prämienfonds erfolgt. Unserem Betrieb wurden von der VVB der Gewinn als Hauptkennziffer und der Plan Neue Technik, die Staatsplanpositionen und der Investplan als Zusatzkennziffern vorgegeben.

Werden die Hauptkennziffer und

die Zusatzkennziffern erfüllt, werden 100 Prozent zum Prämienfonds des Betriebes zugeführt. Ausschlaggebend ist, wie die Hauptkennziffer Gewinn erfüllt ist. Wird der Gewinn z. B. nur mit 90 Prozent erfüllt, werden nur 35 Prozent vom geplanten Prämienanteil zugeführt. Daraus ist ersichtlich, daß nur die Werktätigen

der Erfüllung des Gewinnplanes und der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes verwandt werden. Die Grundlage muß und wird immer der nachgewiesene Nutzen sein. Daraus ergibt sich, daß in den Bereichen der Produktion und Forschung und Entwicklung konkrete

Einheitlicher Betriebsprämienfonds 1964

und Kollektive prämiert werden können, die in der Produktion, in Forschung und Entwicklung einen hohen Gewinn erzielen. Diese Grundsätze müssen wir unseren Werktätigen erläutern und sie begeistern, um die Hauptaufgaben unseres Betriebes zu realisieren. Darum müssen die Kollegen an einer sortiments- und qualitätsgerechten Planerfüllung interessiert und die Mittel des Betriebsprämienfonds vor allem zur Prämierung hervorragender Kollektiv- und Einzelleistungen, zur Erreichung und Überbietung der Selbstkostensen-

und meßbare Wettbewerbsziele aufgestellt werden müssen. Ein sehr wesentlicher Hebel zur Erfüllung und Übererfüllung der Hauptkennziffer wird die allseitige Durchsetzung des Komplexwettbewerbes sein. Im Bereich Forschung und Entwicklung dürfen künftig Prämien nur für Erzeugnisse gezahlt werden, die besonders in Qualität, Funktionstüchtigkeit und niedrigste Fertigungskosten dem Weltniveau entsprechen, gute Exportmöglichkeiten gewährleisten und kurzfristig in die Produktion übergeleitet werden können.

Richard Gläser, AL

Die „Schlangen“ müssen weg

Die Betriebskommission der ABI, die Kommission Arbeiterversorgung der BGL und Vertreter der Betriebsdirektion überprüften vom 1. bis 12. Februar den Stand der Arbeiterversorgung in unserem Betrieb. Dieses Ergebnis und das Überprüfungsprotokoll an die Bezirksinspektion Berlin der ABI waren Gegenstand der letzten Beratung unserer Betriebskommission. Für die weitere Verbesserung der Arbeiterversorgung wurden an die Betriebsdirektion und die BGL konkrete Forderungen gestellt.

Neben der Versorgung der Werktätigen am Arbeitsplatz standen die Versorgung mit Industriewaren und die zu verbessernde Organisation des Werkkuchenessens zur Diskussion. Unter anderem sollen einmal im Quartal mit dem HO-Kreisbetrieb Industriewaren Verkaufsmessen im Kulturhaus stattfinden. Dazu wird empfohlen, mit Unterstützung der AGL und Vertrauensleute den Bedarf an Textilerzeugnissen zu ermitteln.

Durch sinnvollen Umbau sind Räumlichkeiten zu schaffen, die die

langen Wartezeiten am Imbißstand auf ein Mindestmaß senken und den hygienischen Forderungen gerecht werden. Ebenso muß schnellstens vom Bereich K das Schlangestehen beim Verkauf der Essenmarken gelöst werden. Eine Forderung bezieht sich auf die Qualifizierung des leitenden Personals der Küchenverwaltung und der Küche. Es wird dringend empfohlen, neben der Hospitation in anderen Großküchen den Erfahrungsaustausch mit dem Institut für Ernährungsforschung in Potsdam-Rehbrücke aufzunehmen.

Vom Kaufmännischen Direktor wurden wir informiert, daß die bisherige HO-Verkaufsstelle in der Ostendstraße bis zum 1. April umgebaut wird. Um allen im Schichtdienst Arbeitenden eine Einkaufsmöglichkeit zu bieten, soll ein Bestellsystem eingeführt werden. Darüber hinaus sind folgende Öffnungszeiten vorgesehen: Von 5.30 bis 7.30 Uhr, von 13.30 bis 17 Uhr und von 21 bis 22.30 Uhr.

D. Red.

Die WF-Mattsch(n)eibe

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Fünf Wochen danach

Das aktuelle
„Sender“-Interview

Vor fünf Wochen veröffentlichten wir auf mehreren Seiten unserer Betriebszeitung Probleme der hohen Garantieleistungen für unsere Bildröhren. Wie sieht es nun fünf Wochen danach aus? Wurden die festgelegten Maßnahmen und Beschlüsse erfüllt? Sind die Garantieleistungen zurückgegangen? Können die Bürger unserer Republik sich auf die Qualität unserer Bildröhren verlassen? Wir unterhielten uns darüber mit dem Ingenieur Genossen Horst Kreßner, Technischer Direktor.

„WF-Sender“: Sind die mit Versand und Transport zusammenhängenden Probleme gelöst worden?

Horst Kreßner: Die notwendigen Arbeitsanweisungen und Arbeitsvorschriften wurden ausgearbeitet. Sie sind allen Kollegen zur Kenntnis gegeben worden und hängen auch öffentlich aus. Wesentlich ist, daß jetzt die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre ihren Aufgaben gerecht werden und ständig kontrollieren, inwieweit diese Anweisungen eingehalten werden. Es kommt immer noch vor, daß ich Kollegen antreffe, die diesen Anordnungen zuwiderhandeln. Da werden beispielsweise Container durch den Raum geschleift, anstatt sie mit der Sackkarre zu transportieren. Das Argument, es seien zuwenig Karren vorhanden, kann ich nicht anerkennen. Für die notwendigen Arbeitsmittel ist nun einmal der Wirtschaftsfunktionär zuständig.

Die geforderten Papphüllen für die Bildröhrenhälse konnten nach vielen Bemühungen nun auch endgültig bereitgestellt werden.

Die Veränderung des Transportbandes konnten wir bereits am 14. Februar statt am 31. März, wie es der Maßnahmetermin vorsah, realisieren. (Bericht bereits im „WF-Sender“ vom 20. Februar.)

Auch das Raumproblem konnten wir lösen, indem das Arbeitsschutzlager nach dem 6. Stock umgezogen ist und dieser Raum nun für Verpackung und Versand zur Verfügung steht. Allerdings müssen wir dafür sorgen, daß dieser Raum nicht dazu verwendet wird, um leere Container, die nicht unmittelbar zur Verpackung benötigt werden, abzustellen.

Die Rückkäufferröhren werden künftig im Blumengarten angeliefert, dort ausgepackt, in Gestelle gehängt und dann bedarfsgerecht ohne Verpackung angeliefert. So fällt wesentlich weniger Leergut im Versand an.

„WF-Sender“: Welche Ergebnisse gibt es hinsichtlich technologischer Veränderungen?

Horst Kreßner: Das kittlose Sockeln brachte bisher gute Erfolge. Die Zuwachsrate von Reklamationen lag im zweiten Monat bei kittlos gesockelten Röhren bei 0,16 Prozent und bei den anders gesockelten Röhren bei 0,98 Prozent.

Damit ist aber das Problem der Spannungen in den Pumpspitzen noch nicht gelöst. Im Rahmen der Erprobung der Temperkappen des Pumpautomaten II haben wir zunächst einen Rückschlag. Die Standfestigkeit der Heizwendeln, die zum Tempern benötigt werden, ist kurz. Das heißt, die Wendeln sind zu schnell durchgebrannt. Es wurde festgelegt, daß im Zusammenhang mit der Konstruktion eines Ofens für kurze Pumpspitzen auch die Heizung des Ofens überarbeitet werden muß. In dieser Angelegenheit konsultier-



Unser
Gesprächspartner:
Ingenieur
Horst
Kreßner,
Technischer
Direktor

ten wir zwei Betriebe der DDR. Wir haben vor, Flächenheizelemente zu verwenden. Dadurch wird die Strahlungswärme, die in den Raum abstrahlt, geringer, und der Nutzungsgrad der Heizung des Ofens ist wesentlich größer.

„WF-Sender“: Ist nun schon endgültig entschieden, ob vorübergehend, bis dieses Problem technisch und ökonomisch gelöst ist, wieder von Hand abgezogen wird?

Horst Kreßner: Von der VVB wurde angewiesen zu untersuchen, inwieweit wir zur Überbrückung der augenblicklichen Situation wieder zum Handabziehen übergehen müßten. Die bisherigen Ergebnisse weisen darauf hin, daß es für einzelne Kollegen schwer ist, das Handabziehen zu meistern. Parallel dazu laufen Versuche mit Temperkappen. Sind diese abgeschlossen, wird die Entscheidung gefällt. Auf jeden Fall — gleich, wie die vorübergehende Lösung ausfallen wird — ist das Endziel das technologisch gelöste elektrische Abziehen.

„WF-Sender“: Ist der Reparatur- und Wartungsdienst vom Technischen Bereich aus gesichert?

Horst Kreßner: Ja. Durch Arbeitsanweisungen und Bereitstellung von Arbeitskräften ist die Wartung und Reparatur von Gestellen geregelt. Außerdem wurde festgelegt, daß die Gütekontrolle diese Dinge laufend überwacht und die Abnahme bestätigt.

„WF-Sender“: Liegen bereits Ergebnisse über den Einsatz der neuen Vulkanfiber-Container vor?

Horst Kreßner: Ja. Neun Container wurden je zweimal in den Transport eingeschleust. Es hat keinen Bruch gegeben. Wir werden jetzt — sobald sie eingetroffen sind — mit 100 Containern dieser Art einen Großtransportversuch machen, ihn auswerten und dann festlegen, inwieweit diese Vulkanfiber-Container künftig verwendet werden.

„WF-Sender“: Man kann also einschätzen, daß vom Bereich des Technischen Direktors alle notwendigen Maßnahmen unter Kontrolle stehen, es hier keinen Tempoverlust gibt und ein Teil der Ursachen für erhöhte Garantieleistungen beseitigt wurde. Reichen diese Maßnahmen aus, oder müßte nach Ihrer Meinung von seiten der Produktion noch mehr getan werden?

Horst Kreßner: Die festgelegten Maßnahmen sind sehr weitgreifend. Aber ungeachtet dessen müssen jede Kollegin und jeder Kollege im Bereich der Bildröhre unbedingt die ihnen vorgeschriebenen Arbeitsanweisungen einhalten. Jeder, aber auch wirklich jeder einzelne ist mitverantwortlich für die Qualität unserer Bildröhren. Wenn wir bedenken, daß bereits von Januar bis März 1964 41 000 Garantieröhren angefallen sind, so müssen wir alles Erdenkliche für die Ehre unserer Fabrikmarke tun.

In der APO VII / Fortsetzung von Seite 1

Form des Meinungs austausches erwiesen. Gemeinsam wurde mit parteilosen Kollegen beraten, wie die technisch-ökonomischen und politischen Aufgaben im Bereich Bildröhre 1964 zu lösen sind. Von den Kollegen der Pumpe, Schicht A und B, wurde bemängelt, daß die Parteigruppen die Probleme im engen Kämmerlein beraten, ohne dabei die Meinungen der Kollegen genügend zu beachten und ihre Vorschläge zu hören.

In der öffentlichen Versammlung der Parteigruppe des Genossen Hornig kam zum Ausdruck, daß die Genossen stärker als bisher die Entwicklung der Brigade beeinflussen müßten. Meister Brandt wandte sich an die Genossen, ihn bei der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs und der Erziehung der Kollegen stärker zu unterstützen. Die Kollegen, unter anderem Meister Skorziński, forderten, öfter

öffentliche Parteiversammlungen durchzuführen.

Bei den ökonomischen Problemen ging es vor allen Dingen um Qualität und Ausschuß. Aber auch Fragen der Arbeitsorganisation und Senkung der Kosten traten in den Vordergrund. Ausgehend vom 5. Plenum wurde gefragt, wie sich die Kosten bei den Bildröhren überhaupt zusammensetzen, wie sich unsere Kosten zu denen anderer Bildröhrenerzeuger verhalten und welche Möglichkeiten wir haben, die Kosten im Meisterbereich zu beeinflussen. Von den Parteigruppen wird an die Bereichsleitung die Forderung gestellt, die Kosten je Meisterbereich so aufzuschlüsseln und zu analysieren, daß für die Parteigruppen ein echter Maßstab besteht, den Kampf um die Beeinflussung der Kosten zu organisieren.

Die gute Qualität der Wahlversammlungen zeigte sich auch in den

Beschlüssen. Überwiegend gibt es eine klare Orientierung auf die Hauptprobleme wie Qualität und Kosten. Den einzelnen Genossen wurden klare Aufgaben gestellt, um durch gute massenpolitische Arbeit die Lösung dieser ökonomisch-technischen Probleme zu sichern. Erstmals gab es in allen Parteigruppen eine konkrete Festlegung, welche Kollegen wir als Kandidaten gewinnen wollen. Um die Gewerkschaftsversammlungen interessant und wirksam zu gestalten, werden die Partei-

gruppen, die Vertrauensleute und Meister gemeinsam die Versammlungen vorbereiten und durchführen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß diese Wahlversammlungen der Beweis dafür sind, daß sich auch bei uns das Neue in der Parteiarbeit, so wie es vom Genossen Walter Ulbricht auf dem 5. Plenum dargelegt wurde, immer stärker durchzusetzen beginnt.

Walter Schuman, APO-Sekretär

Die Zukunft unseres Betriebes

Zu dem Thema „Die Perspektiven der Forschung und Entwicklung“ findet am 10. April 1964 um 16.15 Uhr im Vortragssaal unseres Kulturhauses eine zwanglose Zusammenkunft der Mitglieder der Betriebssektion der Kammer der Technik statt. Die Leitung hat Ingenieur Paul Rothen-

burg. Gäste sind herzlich willkommen. Sie melden sich bitte zuvor bei Ingenieur Hans van der Schmidt, Tel. 22 90, bei Dr. Ladwig, Tel. 64 20 21/223, oder bei Diplomingenieur Harald Conrath, Tel 25 73.

Hans Waldhausen

Schwer zu verdauende Brocken

- Was Giselher Pfeiffer nicht schmeckt
- Facharbeiter werden nicht gefragt
- Fragen wurden nicht beantwortet
- Nicht nur der Lohn muß stimmen, die geleistete Arbeit muß Nutzen bringen

DAS IST EINER DER „SCHWEREN BROCKEN“, die manuelle Wäsche im Bereich Empfängerröhre. Von beiden Problemen unterrichtete die Redaktion noch vor Erscheinen dieser Ausgabe den Vorsitzenden der Betriebskommission der ABI. Er wird diesen Dingen auf den Grund gehen und dem Betriebsdirektor die einzuleitenden Maßnahmen empfehlen. Auch in der APO-Wahlberichtsversammlung des Bereiches Vorfertigung wird die im Artikel erwähnte Waschanlage zur Diskussion stehen, und es werden die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Wir berichten öffentlich darüber in einer der nächsten Ausgaben



„Ich habe mir das 5. Plenum des ZK der SED einmal etwas näher angesehen“, sagte uns Giselher Pfeiffer, Maschinenschlosser im Maschinenbau. „Das ist gut und richtig, was dort gefordert wird. Billig arbeiten, beste Qualität erzeugen. Aber da gibt es doch noch so manchen Pferdefuß. Kommen Sie einmal mit, ich möchte Ihnen doch mal zeigen, was mir nicht schmeckt.“

Schrott mit sieben Siegeln

Und so gingen wir dann an einem Vormittag mit dem Kollegen Pfeiffer und dem Kollegen Wolfgang Burkhardt, Maschinenschlosser im Maschinenbau, zunächst in einen Raum des Bereiches Empfängerröhre. Dort war einmal eine „neue“ Waschanlage installiert worden. Sie ist schon längst wieder abgerissen. Zu sehen sind noch die einzelnen Leitungen und die Wand, die eigentlich dafür gezogen wurde, um dahinter die Schaltanlage unterzubringen.

Danach besichtigten wir den Schrott, der in einem großen und hellen Raum neben vielen anderen umherstehenden und umherliegenden Grundmitteln eine ziemliche Quadratmeterfläche unproduktiv blockiert. (Aber es gibt keine Räume in unserem Betrieb!)

„Das ärgert uns“, sagt Wolfgang Burkhardt. „Wir haben diese Anlage genauestens nach Zeichnung gebaut. Als sie fertig war, haben wir geändert, verändert, umgebaut usw. Viele wertvolle Arbeitsstunden gingen drauf. Und jetzt liegen hier so an die 50 000 DM ohne jeden Nutzen umher. Wer trägt die Verantwortung dafür? Wir arbeiten im Leistungslohn. Kommt es doch einmal vor, daß wir ein Stück vermauern, dann werden große Reden geschwungen. „Deine Verantwortung, Kollege!“ Das sehen wir auch ein Murks darf einfach nicht vor kommen. Das geht auch gegen

unsere Facharbeiterehre. Aber wer zieht nun diejenigen zur Verantwortung, die diesen Schrotberg auf dem Gewissen haben?“

Vergebliche Mühe

„Wir verdienen kein schlechtes Geld“, meint Giselher Pfeiffer. „Wir liefern dafür auch gute Ware. Aber was dann damit geschieht, das ist uns gar nicht so egal. Schließlich ist das nicht gerade ermutigend, wie hier z. B. die Geschichte mit dem Waschautomaten, an dem ich auch gearbeitet habe. So mancher Schweißtropfen steckt drin, um den Kollegen in der Empfängerröhre einen Waschautomaten hinzustellen, der keinen Grund zum Klagen geben sollte. Und dann müssen wir erfahren, daß alle Mühe umsonst war.“

Hätte dieser nun zu Schrott gewordene Waschautomat nicht doch als funktionstüchtiges Aggregat die manuelle Wäscherei beseitigen können? Walter Niewiedzial, Gruppenleiter im Bereich PE, der uns in diesen Schrottraum geführt hatte, erklärte uns: „Natürlich hätte das so ausgehen können. Aber wir wurden nicht gefragt. Kein einziges Mal hat der Konstrukteur mit uns gesprochen. Im Gegenteil, als das Ding nach Jahren fertig war, wollte er noch eine Prämie haben. Natürlich liegt auch ein Fehler in unserem Bereich. Als diese Anlage 1962 fertig wurde, wurde sie ohne Prüfung übernommen und schriftlich quittiert. Aber darin sehe ich nicht die alleinige Ursache.“

Ein Torso der Neuzeit

„Aber“, sagte Giselher Pfeiffer, „es gibt auch noch andere Sachen. Man muß eben nur die Augen aufmachen. Ich habe mir vorgenommen, das jetzt immer zu tun.“ Und dann ging er mit mir in die Tablettwäsche der Vorfertigung. Dort steht ein „Torso“. Ebenfalls eine Waschanlage, die automatisch Tablette waschen und trocknen soll. Schon seit Juli 1963 wartet die Kollegin Hildegard Kopenia darauf, daß sie nicht mehr manuell Tablette trocknen muß. „Es wäre wirklich eine große Erleichterung für uns. Täglich den Luftdruck auf den Ohren zu haben ist keine Freude.“ Aber es geht nicht vorwärts. Diese Waschanlage wurde in Kooperation konstruiert und gebaut. „Wir hatten und haben ganz bestimmte Vorstellungen, wie die Anlage aussehen mußte“, antwortete uns der Meister Genosse Kurt Hirsch. „Der Trockenvorgang wäre das Notwendigste, was zu lösen wäre. Aber gerade in dieser Beziehung versagt die Anlage. Wir wollten gern eine Infrarot-Trockenstrecke haben. Aber unsere Wünsche wurden nicht berücksichtigt. Als diese Anlage in Dresden, wo sie gebaut wurde, auf ihre mechanische Funktion überprüft wurde, wurde nicht einmal ein Verantwortlicher aus unserem Bereich hinzugezogen. Dort hätten wir schon an Ort und Stelle die Mängel bemerkt. Aber sie

mußte erst nach Berlin transportiert und dann hier aufgebaut werden! Und nun gehen die Änderungen los.“

Bis heute ohne Echo

Kommen diese Probleme nicht in der Gewerkschaftsversammlung oder in der Parteigruppenversammlung zur Sprache? „Eine richtige Gewerkschaftsarbeit gibt es bei uns schon lange nicht mehr“, sagte uns die Technologin Ursula Meyer. „Ich bin zwar selbst Leitungsmitglied, aber unseren AGL-Vorsitzenden kennen wir schon nicht mehr. In einer Gruppenversammlung wurde dieses Problem mit der Waschanlage kritisiert, aber auf unser Protokoll haben wir bis heute noch keine verbindliche Antwort.“ „Auch in der APO-Versammlung haben wir schon verschiedentlich darüber gesprochen. Ohne Ergebnis. Jetzt hatten wir unsere Gruppenwahlversammlung. Da ging es dieserhalb wieder hoch her. Wir haben nun als Parteigruppe gefordert, daß wir bis zur Gesamtmittgliederversammlung erfahren: Wird nun diese Anlage verschrottet, oder was wird endgültig damit? Bis jetzt sind schon 170 000 DM dafür ausgegeben worden. Unser Vorschlag war, eine Anlage für etwa 30 000 DM nach unseren Vorstellungen zu bauen. Hier muß endlich die zentrale Parteileitung eine Entscheidung herbeiführen“, sagte uns Kurt Hirsch.

Nach diesem Rundgang bestätigte mir Giselher Pfeiffer, ähnlich sähe es auch bei ihnen mit den Gewerkschaftsversammlungen aus. Es würden kaum welche durchgeführt. Kasierung sei so ziemlich die einzige gewerkschaftliche Tätigkeit. Ob denn die Kollegen kein Verlangen hätten, über derartige Probleme zu beraten? Das sei schon der Fall, aber viele von ihnen sind schon Jahre in der Abteilung tätig. Oft wurde kritisiert, und nichts hätte sich verändert. Wenn sie dann schon irgendwelche Argumente erhalten, dann seien es immer nur die Fragen: „Und was machst du, Kollege? Wie veränderst du selbst mit? Du bist doch auch der Staat. Und ist deine Arbeit immer die beste?“ Das seien im Grunde genommen alles richtige Fragen. Aber wenn echte Mängel über lange Zeit hinaus bestehen und nicht beseitigt werden, dann sei es kein Wunder, wenn die Kollegen schlecht für eine konkrete Mitarbeit zu gewinnen seien.

Warum der Brocken ins Rollen kam

Warum hat nun Giselher Pfeiffer den Anfang gemacht? Warum kam er zur Redaktion unserer Betriebszeitung? „Ich besuche jetzt einen Vorbereitungslehrgang für die Meisterschule. Und wenn ich ganz ehrlich sein soll, vor einigen Monaten hätte ich mich vielleicht noch nicht mit dem 5. Plenum beschäftigt. Aber mein Studium zwingt mich dazu. Und wer dann einmal in diese Ausführungen hineingeschaut hat, den lassen sie dann nicht gleich wieder los. Und da ich daran interessiert bin, nicht nur gutes Geld zu verdienen, sondern auch besser zu leben, ärgert es mich, wenn wir in unserem Betrieb so leichtsinnig Geld zum Fenster hinauswerfen, das mir und vielen anderen, unserer ganzen Gesellschaft, eigentlich Nutzen hätte bringen müssen. Aber wenn ich das will, dann muß ich auch etwas dazu tun. Und da war ich eben der Meinung: Gehst mal zur Zeitung und wirst ihnen den Brocken vorlegen.“

Anne Hellmann



Dufte Berliner

„ICH BIN MITGLIED DER FREIEN DEUTSCHEN JUGEND und gehöre unserer zentralen Leitung an. Da brauche ich wohl nicht zu betonen, daß ich mich auf das Deutschlandtreffen freue und natürlich auch auf die Freunde“, meint Hella Butzke, die auch einen Gast aufnimmt. „Schließlich ist es keine alltägliche Angelegenheit, wenn sich Freunde aus Ost und West in Berlin treffen. Zweifellos wird unser Deutschlandtreffen zu Pfingsten zur Verständigung und Vertiefung der Freundschaft beitragen.“



Bitte ausschneiden und an die FDJ-Leitung, BGL oder Redaktion des „WF-Sender“ schicken

Ich bin Gastgeber zum Deutschlandtreffen für ... Mädchen, für ... Jungen

Name:

Anschrift:

Kostenstelle und Tel.:

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

Heute erste Wertung

Beim festlichen Empfang des Produktionsdirektors, Genossen Wetzels, überreichten auch die Vertreter der Bereichsleitung Empfängerröhre, der Partei, Jugendorganisation und Gewerkschaft ihr Programm zum „Wettbewerb um den Bereich der besten Gastfreundschaft“.

Heute noch wird die erste Zwischenwertung sein. Und der Bereich Empfängerröhre ist dabei. Wir unterhielten uns bereits vorher mit APO-Sekretär Edith Theuner über die Beteiligung an diesem Wettbewerb in Vorbereitung des Deutsch-

landtreffens: „Qualifizierung unserer Kollegen, Kosten- und Ausschussenkung sowie sparsamer Umgang mit Materialien sind in unserem Programm enthalten. Dazu werden wir im Vorraum einige Vitruinen aufstellen. Wir werden jedes Teil einer

Bereich Empfängerröhre beim Wettbewerb / Qualifizierung, Materialeinsparung, Kosten- und Ausschussenkung im Programm

Röhre mit Kostenangabe zeigen. Es ist nun einmal so: Nach einem Groschen bückt sich jede Kollegin, aber nach einer Glimmerscheibe? Die Kollegen sollen plastisch sehen, daß beispielsweise eine Glimmerscheibe, die achtlos auf dem Boden liegt, bares Geld ist. Wir werden aber auch veranschaulichen, wohin unser Geld geht, das nicht unmittelbar in der Lohntüte zu finden ist.

Auch die Quartierwerbung steht auf unserem Programm. Die Kultur wird keinesfalls zu kurz kommen. Es ist schon jetzt eine Regelung getroffen, daß alle Aktiven bis zu unserer Veranstaltung in der Früh- oder Normalschicht arbeiten, um regelmäßig proben zu können. Auch wird unser Bereichsleiter einen Treffpunkt mit Jugendlichen organisieren und mit allen beraten, die sich in der Qualifizierung befinden.“

Lehrlinge sind dabei

FDJ-Gruppe von Marion Schwabe spendete 70 DM zum Deutschlandtreffen

Die jüngsten Angehörigen unseres Werkes, die Freunde aus der Lehrwerkstatt, stehen den Kollegen der Produktionsabteilungen nicht nach. Die 17 künftigen E-Mechaniker des Lernaktivs „Marie Curie“ im ersten Lehrjahr spendeten zum Deutschlandtreffen 70 DM. Die Freunde um FDJ-Sekretär Marion Schwabe haben sich vorgenommen, ihren Plan trotz Krankheit eines Lehrlings zu erfüllen. Sie wollen bei den Betriebsfestspielen mitwirken und sind auch

bei der Hobbyausstellung dabei. Unter anderem wird Brunhild Gudat als Klaviersolistin auftreten. Karl Silin stellt seine Fotos aus. Bis zum 26. März wird die Gruppe ihre Wandzeitung zum Deutschlandtreffen gestalten und während der Festtage Freunde aus Riesa und Meißen betreuen.

Noch Geheimnis

Gemeinsame Veranstaltung am 28. April

Erlös für Deutschlandtreffen

Es gibt wohl keine Abteilungsgewerkschaftsleitung in unserem Betrieb, die sich nicht bemüht, den Betriebsfestspielen in der Woche vom 27. April bis 6. Mai ein eigenes Gepräge zu verleihen. In der BGL sind die Gedanken und Vorstellungen aus den Bereichen zusammengefaßt. Und nun beginnen auch schon die Vorbereitungen für den betrieblichen Höhepunkt zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens, für den Abschlußball am 6. Mai 1964.

Als wir beim Kulturfunktionär der AGL Empfängerröhre vorsprachen, entgegnete uns Lucia Sapiatz lächelnd, aber entschieden: „Allgemeines über unsere Vorbereitungen will ich gern sagen, aber noch lüften wir unser Geheimnis nicht.“

Gemeinsam mit dem Bereich der Höchsthäufigkeit-, Gasentladung- und Senderöhre wird die AGL Empfängerröhre am Dienstag, dem 28. April, im Terrassensaal ihre Veranstaltung durchführen. Das Programm aus eigenen Kräften der Bereiche wird etwa eine Stunde währen. Dann spielt bis 23 Uhr eine Kapelle zum Tanz. Der Unkostenbeitrag von 50 DM wird auf das Konto „Deutschlandtreffen“ überwiesen. Ihre Hobbyausstellung soll ebenfalls an diesem Tage eröffnet werden. Dort stellen die Kollegen Batikarbeiten, Fotografien, Plastiken, Gipschnitte und andere selbstgefertigte Arbeiten aus.

Schnappschüsse

146 DM auf das Konto „Deutschlandtreffen“. Der Reinertrag aus der Jugendveranstaltung am 14. März im Terrassensaal — etwa 146 DM — wurde auf das Konto „Deutschlandtreffen“ überwiesen.

Prämien für Aktive. Für die besten Programme der Bereiche stehen 1000 DM als Prämienmittel zur Verfügung. Die Sieger werden auf der Abschlusveranstaltung unserer Betriebsfestspiele am 6. Mai ermittelt und ausgezeichnet.

„Werra“ mit Belichtungsmesser 1. Preis. Dem Sieger in der Hobbyausstellung — als Bedingung gilt, daß es sich um selbstgefertigte Arbeiten handelt — winkt eine „Werra“ mit Belichtungsmesser.

DIESES VOLLEYBALL-TEAM wäre ebenfalls nicht abgeneigt, im Rahmen unserer Betriebsfestspiele in Vorbereitung des Deutschlandtreffens anzutreten. Ob sich wohl noch aus unseren Bereichen ein Gegner findet?



Reiseziel Budapest - Prag?

Wer hat nicht den Wunsch, seine Urlaubstage im Ausland zu verbringen, die Städte unserer sozialistischen Bruderländer und ihre Menschen kennenzulernen? Viele Freunde werden schon für ihren Urlaub 1964 gespart und vielleicht auch Pläne geschmiedet haben.

Der „Jugendtourist“ hält auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Auslandsreisen bereit. Wie wär's damit?

Pecz—Budapest vom 8. bis 20. Mai, 466 DM; Budapest—Prag vom 23. Mai bis 1. Juni, 366 DM; Poznan—Gdynia vom 25. Juni bis

6. Juli, 310 DM; Oravsky Podzámok—Prag vom 30. Juni bis 12. Juli, 376 DM; Prag vom 9. bis 14. Juli, 166 DM; Moskau—Taschkent—Sarmarkant vom 11. bis 23. Juli, 875 DM; internationales Jugendzeltlager Primorsko vom 5. bis 18. Juni (30 Plätze), Flugreise.

Weitere Reisen veröffentlichen wir in den nächsten Ausgaben. Bewerbungen können ab sofort bei der FDJ-Leitung oder bei der Kreis-kommission von „Jugendtourist“ des Reisebüros der DDR abgegeben werden. Sprechstunden beim „Jugendtourist“ sind jeweils dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr im Veteranenklub Köpenick, Lindenstraße 2-4. Bleibt uns nur noch übrig „Gute Reise“ zu wünschen.

Vom Leser für den Leser geschrieben

Anstrengende WF=Rallye

Schwere Prüfung für Pkw und Kräder

Am 22. März um 7 Uhr war es soweit: Das erste Fahrzeug startete vor dem Kulturhaus zur WF-Rallye. Keiner der Fahrer ahnte, welche schwere Prüfung, besonders für das Material noch bevorstand. 44 Sportfreunde hatten ihre Meldung abgegeben.

Leider konnten unsere westdeutschen Sportfreunde durch das Startverbot unserer Einladung nicht nachkommen. Mit dem Verbot bekundeten die westdeutschen Funktionäre erneut ihre wahre Rolle im gesamtdeutschen Sportverkehr.

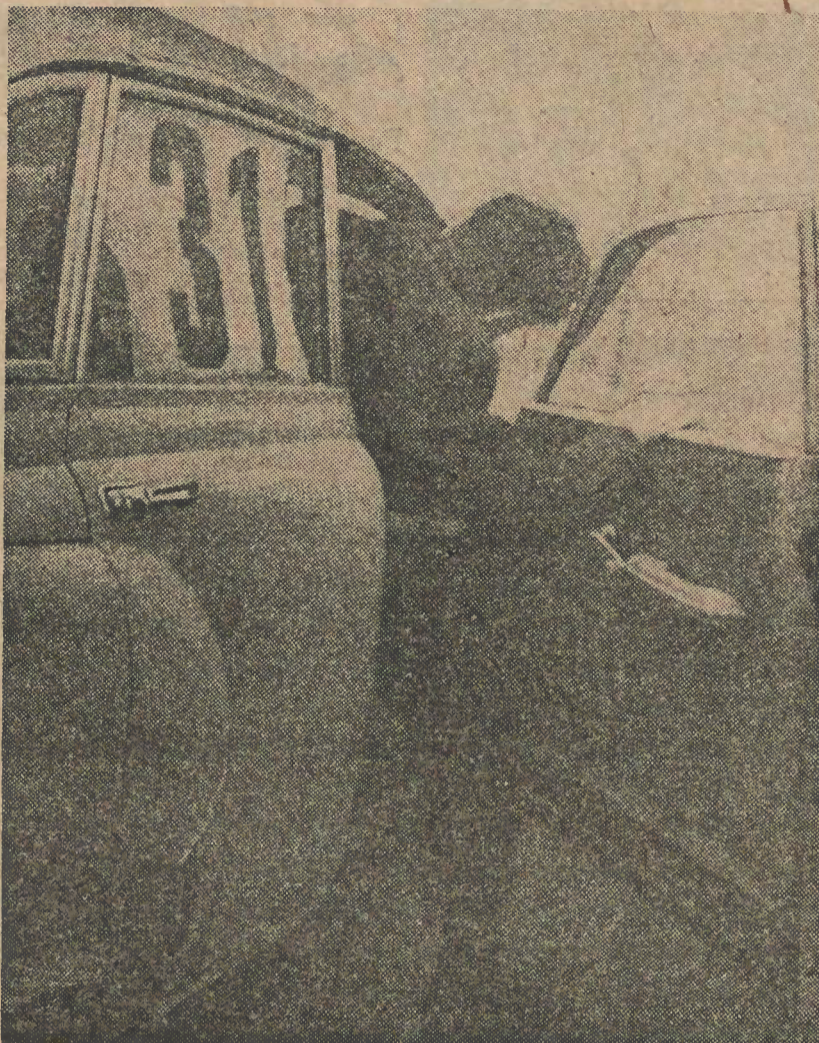
Aus Leipzig, Oranienburg, Anklam und anderen Städten waren Sportfreunde am Start. Über vom Tauwetter aufgeweichte Straßen und Fahrwege ging es zum Zwischenziel nach Buckow. Dort mußte nach Abschluß der ersten Etappe eine Bergprüfung absolviert werden. Es kam darauf an, bergab die schnellste Zeit durch gefährliche, mit nassem Sand bedeckte Kurven zu erzielen. Nach den ersten 280 Kilometern hatten besonders die Kradfahrer eine schwere Strecke zurückgelegt. Die zweite Etappe über 180 Kilometer führte über wesentlich bessere Straßen. Zum Abschluß der Veranstaltung wurde in der Griechischen Allee vor zahlreichen Zuschauern ein Riesenslalom für Pkw ausgetragen. Mehrere Tore waren mit Höchstgeschwindigkeit zu passieren. Sieger in der Klasse I mit 0 Strafpunkten wurden die Sportfreunde

Lukes/Zehlicke aus Oranienburg auf „Trabant“. In der Klasse II siegten die Sportfreunde Eggebrecht/Hühne vom MC „Berliner Bär“ auf „Skoda Sport“. Bei den Krädern war der Sportfreund Malchow erfolgreich.

Dieter Wildgrube
Vorsitzender des MC
Fernsehelektronik

Noch einmal zum 3:0

Zu diesem Spiel (siehe Seite 1) hatten sich neben vielen anderen Zuschauern der Betriebsdirektor, der Parteisekretär, der Leiter der Bildungsstätte und der FDJ-Sekretär als Gäste eingefunden. Nach der ersten Halbzeit stand es 2:0 für das Team der Senderöhre. In der zweiten Halbzeit kamen die Spieler von der Höchstfrequenzröhre gut auf, konnten aber zu keinem Torerfolg kommen.



SCHNELLIGKEIT, GUTES REAKTIONSVERMÖGEN UND UNBEDINGTE FAHR SICHERHEIT waren für ein gutes Abschneiden beim ersten öffentlichen Slalom des MC Fernsehelektronik in der Griechischen Allee bestimmend. Beim Kommando „Fertig, los!“ kam es beim Einsteigen, Starten und Türschließen auf Zehntelsekunden an

Pokalsieger E-Werkstatt

Im Tischtennisturnier am 16. März Seegebrecht, Papenfuß, Repke und Greinert erfolgreich

Die erste Entscheidung bei den Sportwettkämpfen in Vorbereitung des Deutschlandtreffens ist mit dem 4:2-Sieg der Freunde aus der Elektrowerkstatt im Tischtennis gefallen. Das Team aus dem A-Bereich mit Heinz Lietzke, Peter Mücke, Arbeitsdirektor Kurt Steinau und Richard Gläser konnte seine leichte Führung zu Beginn des Kampfes im Doppel nicht behaupten und mußte sich im entscheidenden letzten Kampf Steinau/Lietzke gegen Seegebrecht/Papenfuß nach drei Sätzen geschlagen geben. In diesem 2. Doppel behielten die Freunde aus der Elektrowerkstatt die Nerven; das ausgeglichene Spiel beider Kollegen machte schließlich, den Pokalsieg perfekt. Die Sieger des Tages waren also Michael Seegebrecht, Gerhard

Papenfuß, Uwe Repke und Bernd Greinert.

Und hier die einzelnen Ergebnisse: Lietzke-Seegebrecht 21:4, 21:10; Mücke-Papenfuß 14:21, 9:21; Arbeitsdirektor Steinau-Repke 21:14, 21:12; Gläser-Greinert E-Werkstatt (kampflös gewonnen); Mücke/Lietzke gegen Seegebrecht/Papenfuß, 22:20, 12:21, 19:21. Vorerst befindet sich

der WF-Tischtennispokal im Besitz der Elektrowerkstatt. Werden die Freunde ihn erfolgreich verteidigen können? Wir wünschen ihnen viel Erfolg für das Rückspiel am 6. April im Kulturhaus. Auch Mannschaften oder Freunde aus anderen Bereichen können sich an den Tischtenniskämpfen beteiligen. Es wird an zwei Platten im Vortragssaal gespielt, und zwar am 9., 16. und 23. April, jeweils ab 15 Uhr.

Wolfgang Wiesner

Fehlentscheid der Gütekontrolle

Antwort von KM auf den Beitrag „TT IV greift ein“

In dem Beitrag wird zum Ausdruck gebracht, daß KM dafür Sorge tragen muß, daß das Material nicht in der Güteklasse „2“, sondern in der Güteklasse „Q“ geliefert wird und daß Abweichungen in der Stärke innerhalb einer Rolle vermieden werden müssen, um Werkzeugreparaturen auf ein Minimum zu senken.

KM bindet grundsätzlich alle Materialien bei den Lieferwerken vertraglich nach den bestehenden technischen Forderungen unserer Abteilung Technologie nach TGL bzw. Werk-Standard. Sobald Abweichungen auftreten, müßte WG das Material beanstanden. Dafür wird von KM Neulieferung vom Lieferanten in einwandfreier Qualität verlangt. Das gesamte eingehende Material läuft über die Wareneingangs-Revision. Wird von WG keine Beanstandung festgestellt,

wird das Material freigegeben und für unsere Fertigung brauchbar ins Lager geliefert. Bei den von TT IV bemängelten Materialien ist also der Entscheid der Gütekontrolle bezüglich der Qualität nicht zutreffend gewesen. KM wird selbstverständlich jederzeit aufgezeigte Beanstandungen durch WG ordnungsgemäß an den Lieferanten weitertragen und dafür sorgen, daß nur einwandfreies Material geliefert wird.

Heims, Leiter der Materialversorgung

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 27. März, 15 Uhr; Der traditionelle Karfreitags-Preisskat, anschließend Tanz.

Dienstag, 31. März, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 15 Uhr: Vortrag über das Thema „Sozialistische Arbeitsgemeinschaften und ihre Bedeutung für unsere Volkswirtschaft“; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textilgestaltung.

Mittwoch, 1. April, Kabarettgruppe.

Schach im Musikzimmer

Auch die Schachfreunde werden nicht mehr zu kurz kommen. Sie treffen sich am 3., 17. und 24. April ab 15 Uhr für drei Stunden im Musikzimmer.

Unsere Schachaufgabe

Halvar Hermanson, aus „Schach“ 1961

Matt in zwei Zügen

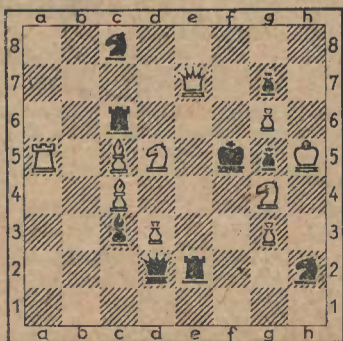
Weiß: Kh5, De7, Ta5, Lc5, Lc4, Sd5, Sg4, Bd3, g3, g6. (10 Figuren).

Schwarz: Kf5, Dd2, Te6, Te2, Lc3, Sc8, Sh2, Bg5, g7. (9 Figuren).

Auflösung aus Nr. 12 (Ferdinand Möller)

1. Kb6 h4. 2. Tg4 beliebig. 3. Ta4 matt. 1. ... e5. 2. Td5 bel. 3. Td1 matt. 1. ... f6. 2. Te5 bel. 3. Te1 matt. 1. ... Se8. 2. Txh5. 3. Th1 matt. 1. ... Sf5. 2. Tg8. 3. Ta8 matt.

Müller, Sektion Schach



Betriebsleitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehlektronik



Sender

Nr. 13 26. März 1964

Zahlen im Buch

Fortsetzung der Angebote auf der Leipziger Buchmesse

Die Materialwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Carl-Jürgen Strauss. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Hans-Friedrich Meuche: Die Mechanisierung des Rechnungswesens und anderer Verwaltungsarbeiten. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Lochkartentechnik. Von einem Autorenkollektiv. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Die genannten Bücher werden bis Ende des II. Quartals 1964 erscheinen.

Von Montag bis Freitag

Billard spielen können in unserem Kulturhaus alle interessierten Kolleginnen und Kollegen von Montag bis Freitag in der Zeit von 15 bis 20 Uhr.

Bücherwurm empfiehlt

Walter Nachtigall: Tabellen, Zahlen, Daten für Materialwirtschaftler. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Woche vom 31. 3. bis 4. 4. 1964

Essen zu -70 DM

- Dienstag: 1. und 2. Brühnudeln mit Fleisch
- Mittwoch: 1. Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, 2. Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln
- Donnerstag: 1. Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Delikatessgurke; 2. Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln
- Freitag: 1. Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln; 2. Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln
- Sonntag: Kartoffelsuppe mit einer Dampfurst

Essen zu -70 DM (Schonkost)

- Dienstag: Brühnudeln mit Fleisch
- Mittwoch: Rindfleisch, Möhregemüse, Kartoffelbrei
- Donnerstag: Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Obst
- Freitag: Gedünstetes Fischfilet, Petersilienkartoffeln, Kräutertunke

Essen zu 1,- DM

- Dienstag: 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln
 - Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
 - Donnerstag: Bratwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln
 - Freitag: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Obst
- Sonderessen**
- 80 DM: Brathering, Röstkartoffeln, rote Bete
 - 1,- DM: Fischfilet, Mayonnaisen Salat, Stachelbeerkompott
 - 1,10 DM: Rindfleischsalat, Röstkartoffeln, Delikatessgurke
 - 1,20 DM: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln
 - 1,30 DM: Kotelett in Tomatentunke, geschmort, junge Schoten, Salzkartoffeln
 - 1,70 DM: Eisbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln
 - 2,10 DM: Rumpsteak mit Zwiebelringen, Rotkohl, Salzkartoffeln
 - 2,20 DM: Vorsuppe, Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten! Werkküche

Kleine Chronik

Auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit können im März folgende Kolleginnen und Kollegen zurückblicken: Karl Scherin, TM 7-225; Paul Krause, TM 6-224; Johann Ksoll, TM 4-222; Martha Bleschke, PS 2-163; Emma Buchholz, PD 4-173; Liesbeth Treske, PS 2-163; Kurt Kleiber, PS 1-160; Gertraud Miebs, PE 4-136; Willi Schulz, PB 129; Helmut Wolf, PA 111; Nelly Stucke, PB 3-122; Alfred Briesemeister, PB 2-121; Irma Stahl, PV 6-196; Anna Kurpisch, PV 6-106; Ella Sendel, PV 4-105.

Am 16. März schied nach Erreichung der Altersgrenze unser langjähriger Mitarbeiter Kollege Adolf Czittrich, PE, aus unserem Werkkollektiv aus.

Allen Genannten danken wir herzlich für ihre Betriebstreue und Einsatzbereitschaft und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

WISSEN SIE, WAS DAS IST?
Wenn Sie es erraten haben, dann sollte es Ihnen auch nicht schwerfallen, Ihren Osterspaziergang in diese Richtung zu lenken. Vielleicht können Sie von dieser Höhe dann doch schon die ersten Frühlingsboten ausmachen



???

Waagrecht: 1. Desinfektionsmittel, 5. Vulkan in Afrika, 8. Ölsäure, 9. Hauptgebäude der Burg, 11. islamischer Rechtsgelehrter, 13. Hochschullehrer, 14. Hausflur, 15. Aussprachezeichen, 18. Nebenfluß der Rhone, 22. buchhalterischer Begriff, 24. Landschaft in Oberitalien, 26. Stadt in Mittelitalien, 27. Strauchfrucht, 28. nordische Göttin, 29. Pflanzenfuß, 30. Zwiebelpflanze.

Senkrecht: 1. Gesichtsteil, 2. Gesetzgeber von Athen, 3. männlicher Vorname, 4. Zeitschriftenabonnent, 5. Brotkanten, 6. inneres Organ, 7. Hafenstadt in der Türkei, 10. Stadt in Nordfrankreich, 12. Feldbahnwagen, 16. Zeichnung im Holz, 17. Waldgewächs, 18. antike Hafenstadt in Kleinasien, 19. tropische Harzart, 20. Schmelzfluß, 21. Hauptstadt von Afghanistan, 22. Inbegriff höchster Vollkommenheit, 23. Abgrund, 25. italienischer Maler.

Auflösung aus Nr. 12

Waagrecht: 1. Ried, 4. Hera, 9. Ger, 10. Kenia, 11. Snob, 13. Vene, 14. Sinai, 15. Limes, 17. Beet, 19. Opanke, 22. Ostern, 23. Meer, 24. ocker, 27. Trara,

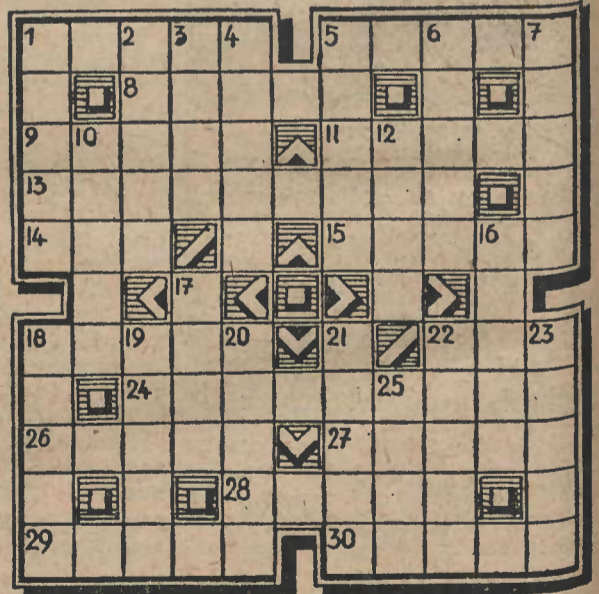
TIP für SIE

Knolliges

Es geht zwar dem Frühling entgegen, alles verjüngt sich in der Natur, nur unsere geliebten Kartoffeln haben jetzt ihren „Herbst“. Sie werden schrumpelig. Oft haben sie bläuliche Flecken nach dem Kochen. Sie können das verhindern, wenn Sie an das Kochwasser etwas Essig gießen. Aber vorsichtig, nicht zu viel! Haben Sie Ihre Kartoffeln nicht eingekellert, wird es Ihnen bei dieser Witterung doch hin und wieder passieren, daß Sie angefrorene Kartoffeln kaufen. Wenn die Kartoffeln nicht zu stark angefroren sind, dann reicht es, wenn Sie diese einen Tag in kaltes Wasser legen. Haben die Kartoffeln doch etwas mehr vom Frost abbekommen, dann setzen Sie die Kartoffeln nach dem Kochen ab, gießen frisches kaltes Wasser auf, setzen dann den Topf mit Kartoffeln erneut auf die Flamme und lassen die Kartoffeln so gar werden.

Ganz besonders pikant schmecken übrigens die Salzkartoffeln, wenn Sie Dillsamen in einen kleinen Mullbeutel tun und diesen beim Kochen mit einlegen. Sie können auch zwei Stengel Petersilie mitkochen. Das erstere ist ein altes schwedisches Hausrezept. In der Hoffnung, Ihnen einen guten Wink gegeben zu haben, verbleibe ich mit den besten Wünschen zum Osterfest

Ihre Eva



30. Eros, 31. Ines, 32. Iltis, 33. Ski, 34. Teer, 35. Asra.

Senkrecht: 1. Ross, 2. Egon, 3. Dornballe, 5. Ekel, 6. Reni, 7. Anemone, 8. Hamster, 12. Nimes, 16. None, 17. Borodin, 18. Etikett, 20. Amerika, 21. Kehre, 25. Eric, 26. Rose, 28. Anis, 29. Asta.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerel Tägliche Rundschau, Berlin W 8